



Minister will Natur mit "mildesten Mitteln schützen"

Umweltminister Stefan Birkner setzt auf Kooperation mit den Landwirten - Jäger sollen Wiesenvögel schützen

LANDKREIS. Mit "mildesten Mitteln" will Niedersachsens Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Dr. Stefan Birkner (FDP) im Kehdinger Land europäische Naturschutz-Richtlinien umsetzen. Dabei setzt der 39-jährige Politiker - wie schon sein Vorgänger und Parteikollege Hans-Heinrich Sander - auf den sogenannten Vertragsnaturschutz, bei dem die Landwirte gegen einen finanziellen Ausgleich im Sinne des Naturschutzes wirtschaften.

Fast das gesamte Kehdinger Elbufer unterliegt zwischen Strom und historischem Winterdeich entweder der europäischen Vogelschutzrichtlinie oder der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union. In diesen Gebieten sind die Mitgliedsstaaten der EU verpflichtet, rechtswirksam für den Schutz der Natur aktiv zu werden. Ziel ist ein Netzwerk aus Schutzgebieten unter dem Namen "Natura 2000".

Viele Vogelarten wie der Kampfläufer sind in Nordkehdingen selten geworden, nachdem in den 1970er Jahren das weite Feuchtgrünland an der Elbe zum großen Teil eingedeicht worden ist. Ebbe und Flut durchströmen seitdem nur noch einen Teil der vielen Gräben, an denen einst zum Beispiel Knäkenten und Sumpfohreulen brüteten. Ein Großteil der

Vogelflug beobachten: Umweltminister Birkner in Kehdingen.

eingedeichten Fläche wurde von Grünland in ertragreicheres Ackerland umgepflügt. Das Land Niedersachsen und der Landkreis Stade haben andererseits viele Flächen am Elbufer und im ehemaligen Außendeich aufgekauft und wieder vernässt. Die Bedingungen für Wiesen- und Wasservogel haben sich dort wieder verbessert, wie Untersuchungen der Naturschutzbehörden zeigen.

Bereits seit einigen Jahren werden außerdem Nutzungsverträge mit Landwirten abgeschlossen. Umweltminister Birkner sieht das als Erfolg und Ansporn. Angesichts der zunehmenden Schäden durch Beutegreifer ermunterte der Minister die untere Naturschutzbehörde im Landkreis Stade und die örtliche Jägerschaft zur engen Kooperation beim Artenschutz. Auch in Kehdingen verursachen nach Angaben des Kreisnaturschutzwarts Dr. Uwe Andreas Räuber wie Fuchs und Wanderratte, aber auch eingewanderte Arten wie Marderhund, Mink und Waschbär erhebliche Verluste bei den Wiesenvögeln.

Minister Birkner: "Nachhaltig erfolgreiche Lösungen gelingen hier nur, wenn Vertragsnaturschutz, Landwirtschaft und Jäger Hand in Hand zusammenarbeiten - gerade beim Thema Wiesenvogelschutz." Auf Landesebene prüfe das Ministerium derzeit Möglichkeiten, jagdliche Begleitung bei Schutzprojekten für Wiesenvögel finanziell zu unterstützen.

Auch für den Vertragsnaturschutz stehen Mittel für Landwirte zur Verfügung. "Wir brauchen aber ein Signal aus der Region", so Birkner. (ccs)

17.04.2012

 Artikel drucken

Fenster schließen